

Ein „Ruhmesblatt“ der Engländer aus Neuguinea vom Jahre 1914

Von einem Deutsch-Australier, der während des Krieges von den Engländern interniert war, erhalten wir nachfolgendes Bericht:

Am 29. November 1914 befanden wir (4 Regierungsoffiziere und 2 Pfleger) uns in einem hübschen Wellblechhänger in Hobart auf dem Platz der Postamt in England. Der eine Pfleger war schwer an Malaria erkrankt. In seine Stelle war ein anderer aus unserer Begleit Mannschaft, welcher uns folgende Nachricht mitbrachte: Wir 6 jollen am 30. November früh 9 Uhr auf einem extra dazu hergerichteten Platz durchgeheißelt werden.

Wir glaubten davon natürlich kein Wort. Denn wie konnten die Engländer, und wenn sie auch alle Australier nachkommen von Doyerszeiten waren, sich eines solchen Verstoßes schuldig machen? Der Pfleger, sagte aber nur: wartet aus ab. Am anderen Morgen: wir wurden wie alle Vögel zur Platzgeheißung hergeführt und sahen auf dem Gangesplatz vor der Firma Kershaw und Comp. einen hohen Pfosten mit der englischen Flagge. Darunter stand ein großer Blauplatz. Dieser, an dessen Langseiten je zwei lange Ketten mit Schließriegeln angebracht waren. Wir wurden schnell wieder geführt. Nach dem Wasch beklamen wir zur Aufweckung 3 Pforten (sah einen unjener Heiler. Bald hörten wir lange Zeit machenderen Truppen.

Um 11 Uhr wurden unsere Türen geöffnet und da wir sahen, daß draußen ein Offizier mit einem Apparat stand — ein großer solches gemacht werden — mußten wir, da wir uns weigerten, mit Gewalt herausgeholt werden. Jedenfalls ist dem Offizier kein Anja kein verzeiht, denn wir bewegten uns unangezeigt. Nun kam der englische Prof.-Marschall und las uns ein Urteil vor. Der Arzt sollte 30 Pfunde, der Geheißliche 10 und wir 4 sollten je 25 Pfunde erhalten. Mein Lauf kam von unseren Lippen. Eine solche Tat war unjähbar. Wir sagten uns nur durchs Bild, was wir dachten. Dann wurden wir von einer Abteilung Soldaten in die Mitte genommen und zum „Befehl“ geführt. Der Befehl lautete: „Ihr Offiziere vor der Front standen in einem offenen Aker. In der vierten Reihe standen sämtliche deutschen Kaufleute und Zivilpersonen. Wir wurden nun auch an diese Reihe geführt und eng umschloß von Soldaten.

Bald hörte man ein mehrmaliges Aufjagen und der englische Gouverneur Oberst Holmes erschien. Die Soldaten fanden still. Der Oberst hielt eine lange Rede und nach einem Aufjagen von dem König von England übergab er dem Prof.-Marschall den Befehl zur Exekution. Doch einmal protestierten die Deutschen, woran der Oberst nicht aufblau, aber vergeblich. Nun wurde der Arzt als erster zum Haff geführt. Wir hatten alle sehr nach geschloß, daß uns das letzte erpart blieb, aber vergebens. Der Arzt wurde seliggestaltet und 3 stämmige Soldaten, denen der Wilsch Wut gemacht hatte, ließen einander im Haffgen an. Mehrere Reime mit Apparaten photographischer den Vorgang. Laut gähnte der Polizeibefehl und Totenliste herrschte auf dem weiten Platz. Anjünglingen hatten sich die Deutschen bis auf 3 Herren erwehren dürfen, und diese verjuchten wiederholt beim Oberst Holmes, aber stets vergeblich zu protestieren. Fast ohnmächtig wollte der Doktor nach seinem Platz zurück und der Geheißliche und die beiden Pfleger kamen dran. Bis dahin war kein Laut geflossen, feiner von den vier Unglücklichen hatte auch nur gemurmelt. Wir liefen die Kränze tragen und gebiet wurde ich, daß doch ein Wunder geschehe und deutsche Soldaten zwischen diese Verbrecherbande fände, aber vergebens. Schon glaubten wir uns nun an der Reihe, aber plötzlich wurde der Oberst. Wir wurden in unsere Reihen zurückgeführt, hart gemacht zum zwei Fünftel.

Nun lassen Tage wurden wir vom Adjutanten des Obersten einer Abteilung von 1 Sergeanten und 25 Mann übergeben, zum Marsch nach der Morinda, zur Festung nach Spines. Vorher waren wir vom Prof.-Marschall mit vorgefertigter Pistole versehen, einen Wilsch zu unterschreiben, daß uns von unseren Soldaten nichts gerührt war. Vor der Fahrt hatte aber der Prof.-Marschall unsere Pistolen und Haff ausgebrochen und auf das Gemeinliche befohlen.

Kampf geführt worden sei und noch geführt werde. Denn besonders in den angestrichelten Ländern habe man nicht begriffen, daß für die Friedensbedingungen eine Neigungsgrundlage vereinbart worden sei.

Am einzelnen wies der Minister auf das Zusammenkommen des Botschafters zwischen Deutschland und Italien. Die Botschaften sind, während die Einschränkung des Waffenverkehrs gerade in Bezug auf die Exportkontrollen und die Herstellung des Rohstoffes, in Deutschland sehr viel zu wenig bekannt. In Italien, in Deutschland, in Frankreich, in England, Italien und Amerika veröffentlicht worden ist, um den Kampf um die Einhaltung dieser Verträge zu gewinnen, indem die amerikanischen Sachverständigen gegen den Waffenstillstand, dessen Bedingungen nichts mit den Friedensbedingungen zu tun haben und außerdem falsch ausgelegt werden, diese freiwillig übernehmene Bindung wieder zu zerreißen suchen. Mit den Argumenten der Amerikaner, von eigenen, durchschlagenden Beweisen erkräftigt, indoberte der Minister die Behauptungen, mit denen sich besonders die französischen Bevollmächtigten von den Verhandlungen losmachen wollten, deren Notwendigkeit nicht zu leugnen sei. Der Kampf während der Verhandlungen um die Überlieferung dieser Grenze prägt sich sehr lebhaft in die Bewusstseinswelt der Deutschen ein, deutlich aus. Zur Begründung weitergehender Ansprüche werden nicht nur die Waffenstillstandsanträge zu Hilfe genommen. Von der Verletzung auf das natürliche Recht des Siegers, das Völkerrecht und die Verträge, bis zu den aufzählenden und scharfsten Delegationen ist alles dem einen Zwecke dienend, eine an sich höhere Summe und außerdem für alle Beteiligten einen möglichst hohen Anteil an der herauszufinden. Die Verträge sind nicht erfüllt und wiederholt und hinter ihnen bleibt nichts mehr als der Vertragsbruch, denn nur durch ihn ist es möglich, Deutschland entgegen dem Vorvertrag auf die Zahlungen der Renten und Pensionen für die Kriegsteilnehmer und Hinterbliebenen in den Ländern der Alliierten zu verzichten. Demnach aber vertritt die Tatsache die Summe dessen, was Deutschland zu leisten nach der Novembernote bereit und verpflichtet war und womit sich die Alliierten zunächst zufriedengeben haben. Diese genaue Analyse der Reparationsforderung führt den Vortragenden zu dem Schluß, daß Artikel 231 und 232 des Versailler Vertrags vor allem dazu dienen sollen, den Rechtsbruch in der Reparationsfrage zu verdeutlichen. In ihnen solle es sich also weniger um die Befreiung einer moralischen Schuld als um die Befreiung der finanziellen Haftung handeln, die aus der Verletzung der Novembernote resultiert.

Daraus ergibt sich der Schluß, daß sich unter Reichsamt mindestens ebenso gegen die falsche Grundfrage dieser viel zu weitgehenden Haftbarkeit wie gegen die darin enthaltene Schuldfrage richten muß.

Der neue Wind

Übermaß Besprechungen über den Weltkrieg.
Für Montag vormittag hat Reichsminister Dr. Brüch die Führer mehrerer Parteien zu einer neuen Besprechung über den Termin für die Wahl des Reichspräsidenten eingeladen. An der Besprechung sollen außer den Vertretern der Reichstagsparteien, der Sozialdemokraten, des Zentrum und der Demokraten auch die Führer der Deutschen Volkspartei teilnehmen. Nach die Einladungen auf dieser Besprechung sein Beschlüsse ergangen. Man läßt, so meint die demokratische Post, Zeitung, darauf schließen, daß die Entscheidung auf den Termin vom 8. Dezember noch nicht für absolut bindend angesehen wird, kann nur so gedeutet werden, daß die Beschlüsse, die von dieser Reaktion gegen die Wahl des Reichspräsidenten noch in diesem Jahre vorgebracht sind, erneut erzwungen werden sollen.

Frankreich an der „Arbeit“

Der deutsche General von Sandler, früher Kommandeur des 8. Armeekorps, ist vom Kriegsgericht zu Lille in 20 Lebensjahre Gefängnis zu 10 Jahren Gefängnis und in 20 Jahren Aufenthalt überbot wegen Verführung von

Käufern in der Stadt Angin verurteilt worden. Andererseits hat der Kommandant des 1. Armeekorps in Lille einen Offizier beschuldigt, daß er General von Sandler, der während der deutschen Besetzung Reichskommandant von Cambrai war, ebenso gegen General von der Marwitz. Der Offizier wird bestraft, Mindernden und Verführung von Deutschen zugelassen zu haben, der zweite, daß er Zivilpersonen, denen keine Lebensversicherung von Kriegesgefahren nachgewiesen werden konnte, hat erschlagen lassen.

Reichsarbeitsministerium und Kleinrentner

Die Reichsarbeitsministerium teilt mit, werden die Grenzen, bis zu denen die Gemeinden bei Unterlegung der Renteneinnehmer der Neubildung und Angestelltenversicherung gehen können, erweitert werden. Der Renteneinnehmer wird demnach die entsprechenden Vorlage zugehen. Neben den Mitteln für die laufende Unterlegung hat das Reich den Rändern neuerdings eine Milliarde zur Verfügung gestellt.

Alte Mütterchen sollen verzehngen? Gib rasch der Altershilfe.

Die zur Beschaffung von Nahrungsmitteln und Heizstoffen für Sozialrentner beworben werden soll. Die Kleinrentner sind schon der zur Verfügung gestellte Betrag von 500 Millionen Mark für die Zeit vom 1. April 1922 bis zum 30. März 1923 auf eine Milliarde erhöht. Ein großer Teilbetrag ist den Rändern schon ausgezahlt worden. Diese Beträge können verwendet werden zu Einzelunterstützungen und zur Unterbringung von Kindern und Anstalten für Kleinrentner. In der nächsten Zeit wird eine allgemeine öffentliche Sammlung eingeleitet werden.

Gegen das Verbot des deutsch-bösischen Sauf- und Truhbundes

haben die deutschnationalen Abgeordneten Graf-Altman und Genslein im Preussischen Landtag folgende große Anfrage eingebracht:
„Der Herr Minister des Innern hat durch eine Verfügung vom 1. Juli d. J. sämtliche Überlieferungen des deutsch-bösischen Sauf- und Truhbundes aufgehoben. Die Verhandlungen des Staatsgerichtshofes gegen die an der Ermordung Kaiserinns Beteiligten haben eine Verurteilung des Bundes für Kleinrentner. In der nächsten Zeit wird eine allgemeine öffentliche Sammlung eingeleitet werden.“

Schweres Automobilunglück. Auf der Straße zwischen Bad Soden und Stromberg im Taunus wurde an einer Kurve ein mit neun Personen besetztes Automobil in einen Graben geschleudert. Von den Passagieren, die sämtlich aus Frankfurt stammten, waren drei auf der Stelle tot, ein vierter wurde schwer verletzt.

Lebensriem und die Milchfrau. Anschließend an die Notiz des Bandwirts Josiah Grant aus Wiesbaden, der uns mitteilt, daß der Widertrag quantitativ und quantitativ bedeutend günstiger sei, wenn die Milch eine Weile stillt und zwar eine gute und ruhige, zu hören festhalten, möchte ich darauf hinweisen, daß diese Beobachtung nicht neu ist. Ich selbst habe schon im Jahre 1911 dieselben Beobachtungen gemacht aber nicht an unserm gemischten Rind, sondern am liebenswürdigsten Kühe. So fand ich Milchkuhe, die sich überhaupt nur dann melken ließen, wenn ihnen während des Melkens vorgelesen wurde, und zwar waren es ausnahmslos flämmernde Kühe, da die flämmernden Ruminanten waren, die fast nur flämmernde Melodien, sogen. Döne, singen. Können die flämmernde Kühe, liegen sie sofort die Milch. Eine Zeitlang, der liebenswürdigste Kühe, Verlag II. und S. Cooper, Hannover. Der Vorleser regte ich bereits an zu untersuchen, wie weit der Einfluß verschiedener Melodien auf die Milchsekretion liegt. Dieser hatte ich keine Gelegenheit mehr, dieser interesselosen Frage nachzugehen. Jedenfalls heißt fest, daß der Gesang ausreicht auf die Milchsekretion nicht, es bedarf auch Wärme und Menge der Milch gesteigert wird, bei der Landwirt Grant behauptet, müssen noch genauere Untersuchungen ergeben.

Entstehung eines Übertragungs. Aus London wird gemeldet: Aufsehen der Stationen Gogfish und Bonmuelch bilde sich ein Dammbruch, so daß der Regenburger Gießanlage entziffte und die Wohnung herabstürzte. Der Lokomotivführer Nacht wurde getötet. Der Feiger kam mit Verletzungen davon.

Die heilige Scholle

Ein deutscher Bauerroman aus dem letzten Jahrhundert.

19) Von Paul Burg.
Copyright: Max Koch, Leipzig.
(Nachdruck verboten.)

„Maria Elisabeth, ich bin schon beim Haffrer gewesen. Er sagt, es werde alles gut mit uns beiden. Du kriegst einmal keine ganz Armen, und ich trag dich auch nicht noch, daß der Schulle dich „heller“ ausliefere, als gegen einen Großmutter. Auch will ich keinen Verdrüss schenken unter unseren Anhängern und mich gern abscheiden, zu warten und erprobt zu werden. Aber — Maria Elisabeth, magst du mir denn auch mit sein als ... als mein Weib?“

Nun war es bereits, alles und die Hausflache zuletzt. Die beiden Vaterhäuser standen still. Die beiden jungen Menschen standen und lauschten mit gebückten Schultern, mit vorgereichten Köpfen in das eine Fach hinein, als läßen sie drinnen im schwappenden Dattlermüßigen ihre Zukunft.

Die Großmutter Wellen, sich drin am Schrand grad umdrehen, weil es so füllte in der Küche bei den butternden Weiden. Geworden war erkrankt mit der schändlichen Weisheit ihres Alters auf die ganzig Schrit Entfremdung genau, was sich autun. Und ließ wachte sie langsam aus der Stube, durch die Säulenstube und die Vorrätkammer hinein herum nach der Küche, der Weiden Zeit zu lassen und doch zu reddy: Zeit bei ihnen zu sein. Die lieben Weiden, ihre liebsten Weiden! Andreas und Maria. Sie hatte die Entschlossenheit, sie war dem Burdigen Ratin und allest großmütterliche Freundin gewesen. Wie oft hatten sich beide während in ihrem Mantel verdrückt! Man wollten sie ein Paar werden.

— Und ich — Urogroßmutter möcht ich von diesen Weiden noch sein — dann will ich gern sterben!“

Großmutter Wellen stand still, wartend hinter der Vorrätkammer. Schaute auf die reichen Vorräte und dachte:

„Weim Leinweber driffen gehts dagegen arg ana her, Maria Elisabeth — und dein Vater wird von heute bis an sein Ende toben über die Mißgriff. Aber dann bin ich ja auch noch die und werde dir ein hübsches Töchterchen für deine lieben Kinder. . . .“

Es schien ihr an der Zeit, daß sie billfürlich dabei stehen müßte. Wie künfte sie die Tür hinter den Weiden auf, kom aber einen Deraklosa zu fröh, denn eben hielten zwei jahne Tränen auf die Mutter, welche Maria nun doch aus dem Haff herausgelassen hatte und verwirrt in der Hand hielt.

Großmutter Wellen sah die Tränen rinnen, hielt inne. Das ist wie Regen in den Brautraum, lauter Regen! dachte sie fröh. Wo Liebe und Ehe vor zu Licht geblissen werden, ist der Reidschiff oben auf und es gibt ein bitteres Erkennen. Mit Schmerzern sollst du gedären — das soll auch vom Augenblick seiner Einsicht, daß man nun ein Weib ist und den Mann liebt.

„Maria Elisabeth!“ hieß sie die Burden leiser bitten. Welch unennbarer Wohlklang war in diesen beiden Worten ausgekret. Großmutter Wellen lauschte ihm auf der Schwelle nach, als stänge eine Glode. Und nun weinte die neunzigjährige Großmutter Wellen selber, denn sie sah mit eins unterm Uldenlanges Andreas und Maria in der Küche am Altar vor dem Bistur Inien. Maria, die Entkündung den Kranz der Liebe und des Segens im Haar.

Und durch ihre rinnennden Tränen hindurch sah sie in Wahrheit Andreas und Maria über den Vatterhof gemeist, innig den ersten Akt lauschen.

Da trat sie ganz leise heran und stand wie eine Wächterin bei den Liebenden. Ihren blauen Mantel drehte sie weit aus um die beiden und ließ mit Hüften und Schenken ihre, während ihre Hände des Mantels Falten hielten.

„Großmutter!“ Zwei Augenpaare schauten zu ihr auf und alles Ungeprossene, Unausdrückliche lag in diesem Blick. Dank und Hoffen, Angst und Geloben.
„Mein Kinder!“ Sie sah die beiden in die Vorrätkammer und rieperte die Tür hinter sich ab. Hier gingen sie selbst zu Rate, mit raunenenden Stimmen, daß es die Nacht hätte, welche wieder in die Küche getreten war und vergebend allein ausbutterte, was die Schulzotchter feßen gelassen hatte.

Nach am Nachmittag schlüßte Großmutter Wellens blauer Mantel drehte hinter und an der jungen Linda vorüber ins Weiberlinghaus.

„Wag auf einen Gud und Kat. Alt!“ Sie legte dem weidbürtigen Weber die Sand auf die Schulter, tadelte an seinem Ohe: „Mit Andreas und Maria ist es im Reinen, daß du dich danach richtest. Weidberling! Wenn es hier einen kurzen Liebesdöckel mit beiden Aem.“
Der Weidberling lächelte still. Der Alte sah sich erkant um. Da war sie schon wieder hinaus, und er glaubte, ein Traumspuk habe ihn erarrt. Aber es war doch Wahrheit, denn da draußen wachte ein blauer Mantel zurück unterm Veltentor.

Andreas Weidberling sah mit gelassenen Händen vor seinem Weidberling.
„Die Kinder! Die Kinder! Um Andreas und Maria ist mir nicht einen Augenblick bang. Sie kämpfen sich durch auch gegen den Schullen. Aber das Wortchen — ein Kind ist es noch. Der Schulzotchter — wer darmit ihm ins Herz an köhnen?“

Nun will ich auch in eurem stillen Weiden nicht länger widerbrachen, Rindenschmidt und Weidberlingstube, wie sehr es mich auch anfangs kumerte, daß zu meinem Solme einen anderen Mann willt nachfolgen lassen in deinen Armen und in der Ehe. Wie köhst ich gahnt, Rindenschmidt würde einmal mein Schwiegerkater!“ Die Tür ging hinter ihm. Seine Schwiegerkater trat ein. Er winkte ihr, sagte heiter:

„Wir werden vielleicht drei Sohdajeten auf einen Tod unter diesem Dache haben. Das gibt dorzuoronen.“
Sie stand wie gelähmt vor freudigem Schreck.
„Wair!“ Da nahm er ihre Hand, ergriffte und plante denn es war dem geistreichen Aien ein Bedürfnis und plante ihm wohl, sich endlich mit ihr teilen.

Wie verdrückten konnte er aber auch sein, so es notall! Um Feuerabend erregnete ihm Schulle Weiden zu Wagen auf der Gasse. Weidberling sah ihm den Weg mit einem Grusse frei. Der Schulle hielt an, beugte sich aus der Schullepforte vor und sagte, nachdem er angesehen hatte, denn es sah ihm wie eine bittere Wilsz auf der Lunge:
(Fortsetzung folgt.)

Wirtschafts- und Börsenteil der „H. Z.“

Künstliche Düngung und Bodenreaktion

Von Dr. Ernst Günther.

Mit der Zunahme der Bevölkerung und der Entlohnung der politischen Lage Deutschlands erhebt sich in drängender Form das Problem, für dieses Land von Menschen die notwendigen Lebensmittel zu schaffen, ohne damit auf den Auslandsmarkt zu sein. Dies läßt sich nur erzielen durch die Erweiterung der Kulturlände und ferner durch die Steigerung der Ernte auf der Pflanzfläche. Eine Erweiterung der Kulturlände ist in Deutschland nur noch in beschränktem Maße möglich, wohl aber läßt sich durch intensiveren Bewirtschaftungsmodus der vorhandenen Kulturlände noch viel erreichen. Die Frage der richtigen Ernährung der Pflanzen, der Kulturgewächse, zwecks Steigerung der Ernte wobei aber zu einem wirtschaftlichen Ertrage ersten Ranges aus.

Die landwirtschaftlichen Kulturen brauchen zu ihrer Ernährung Phosphorsäure, Kalzium, Stickstoff und Salz, die dem Boden jahres, ja mehrmals durch das Pflanzenwachstum entzogen werden. Ein Ueberschuß dafür wird geschaffen durch die Vermehrung des Bodens, jedoch durch die Düngung mit Stickstoff, besonders aber durch die geeigneten künstlichen Düngemittel des Bodens. Durch die im Boden vorhandene Phosphorsäure ist aber die Landwirtschaft immer mehr auf die künstliche Düngung angewiesen, um den Boden Ersatz für die entnommenen Nährstoffe zu geben. Die künstlichen Düngemittel enthalten meist nur einen Nährstoff, so daß gleichzeitig immer mehrere gegeben werden müssen, außer dem sind sie auch ihrer chemischen Zusammensetzung nach verschiedener Einwirkung auf die Pflanzen. So unterscheidet man physiologisch sauer, neutral und alkalisch wirkende Düngemittel. Desgleichen gibt es aber auch fäulnis, neutral oder alkalisch reagierende Düngemittel. Diese sogenannte Bodenreaktion ist aber von großer Wichtigkeit für die künstliche Düngung und damit auf das Pflanzenwachstum und lecher Landwirt sollte genau Bescheid wissen über die Bodenreaktion seines Acker, um danach jene künstliche Düngung einzusetzen. Er konnte dann bedeutend höhere Erträge erzielen und an unruhig veränderndem künstlichen Dünger viel sparen.

Je nachdem die Pflanzen von den gegebenen Salzen die Base oder den Säurerest oder beide aufnehmen, wirken die künstlichen Düngemittel physiologisch sauer, alkalisch oder neutral. So wirken alle den Phosphorsäure, Stickstoff und Salzen ausgesetzten sauren Humus, Gerannit, Sainit, Sulfat, Patentkali und Ammoniumsulfat. Superphosphat wirkt eher sauer, nach der Aufnahme der Phosphorsäure durch die Pflanzen aber alkalisch. Es kommt nur für Weizenböden, d. h. alkalisch reagierende Böden in Betracht. Die alkalische Wirkung kommt den Salzen, Kalziumchlorid, Chomosphosphat und Natriumcarbonat zu. Dagegen verhalten sich neutral Sulfatkali und Kaliammoniumsulfat. Bei der künstlichen Düngung ist nun stets darauf zu achten, daß bei sauren reagierenden Böden die Alkalität durch die künstlichen Düngemittel nicht noch verstärkt wird. Man soll vielmehr solche alkalisch reagierende Stoffe, besonders Salz, zugeben, bei wieder ein geringer Alkalitätsgrad erreicht wird. Bei zu stark alkalisch reagierenden Böden soll man gerade entgegengesetzt vorgehen und womöglich den Alkalitätsgrad durch Düngung mit schwefelsaurem Ammonium herabdrücken. Nur so können die Pflanzen die gegebenen künstlichen Düngemittel vollständig aufnehmen und werden vortheilhaft einen richtigen künstlichen Düngung auf die Ernterträge bringen, das kann jeder Landwirt aus den nachfolgenden erfahren.

Für die Bestimmung des Alkalitäts, oder Säuregrades im Ackerboden gibt es mehrere Methoden: 1. Die Methode des Natriumacetats und Essigsäure und Essigsäure selbst nur im Laboratorium ausführlich. 2. Nach der Methode Selenbäume schüttelt man einige Gramm Boden mit 10 ccm neutraler 7%iger Chloralkalilösung, filtriert ab und leßt zu dem klaren Filtrat einige Tropfen Weinsäure. Gelbfärbung zeigt alkalischen, Maßfärbung dagegen sauren Boden an.

3. Zu der englischen Methode nach Comber braucht man für den Nachweis des Säuregrades eine farblose Lösung von 4 Gramm Kobaltkalium in 100 ccm reinen Alkohol. Zur Bestimmung der Alkalität färbt man vortheilhaft farblose Lösung mit wenigem Tropfen Eisenlösung. Zu verdünnen des Reagens bedarf man 2-3 ccm in einem gewöhnlichen Reagenzglas und fügt ungefähr 5 ccm der farblosen Lösung hinzu. Dann schüttelt man kräftig um und läßt absetzen. Ist die oberste Schicht gelb gefärbt, so deutet dies auf saure Reaktion des Bodens, bleibt sie dagegen farblos, so ist die Bodenreaktion alkalisch. Bei sauren Böden kann man 2-3 ccm Boden 5 ccm der roten Lösung schüttelt kräftig um und läßt absetzen, so deutet Entfärbung auf alkalische Reaktion des Bodens, bleibt dagegen die Färbung ganz oder teilweise bestehen, so ist der Boden als sauer oder schwach sauer anzusehen. Eine aus den Erfahrungen der Methoden 2 und 3 zu ziehen ist, lassen sich diese ohne große Umstände von jedem Landwirt selbst durchführen. Hier sollte keiner die wenig Inflation und die kleine Wäße scheuen, um sich selber über die Bodenreaktion seiner Acker zu unterrichten; er würde nicht nur seinen Acker an der Erhöhung seiner Ernterträge haben, sondern er würde auch im kleinen Maß beitragen, die Ernährung des deutschen Volkes sicherer zu stellen und das sollte ihm der beste Lohn sein.

Vom rheinisch-westfälischen Wertpapiermarkt

(Mitteilungen des Bankhauses Gerber, Stern in Dortmund.) Die in letzter Zeit erneut aufgetretene Kaufkraft für Wertpapiere hat sich im Anfang mit der Stimmung an dem großen deutschen Börsen auch an dem rheinisch-westfälischen Wertpapiermarkt festgesetzt. Der Rheinisch-Westfälische Markt zeigt durchweg ein festes Gepräge. An festem Kapitalmarkt sind die Kurse für die verschiedenen Arten, zu nennen: Credit 1 000 000 M., König Ludwig 800 000 M., Graf Wischmann 200 000 M., Das Interesse für Langenbrach-Werke hielt an (ca. 140 000 M.). Heinrich und Carolus Magnus-Serie vermindert ihren Kurs um je 40 000 M. An festem Kapitalmarkt sind die Kurse für die verschiedenen Arten, zu nennen: Credit 1 000 000 M., König Ludwig 800 000 M., Graf Wischmann 200 000 M., Das Interesse für Langenbrach-Werke hielt an (ca. 140 000 M.). Heinrich und Carolus Magnus-Serie vermindert ihren Kurs um je 40 000 M. An festem Kapitalmarkt sind die Kurse für die verschiedenen Arten, zu nennen: Credit 1 000 000 M., König Ludwig 800 000 M., Graf Wischmann 200 000 M., Das Interesse für Langenbrach-Werke hielt an (ca. 140 000 M.). Heinrich und Carolus Magnus-Serie vermindert ihren Kurs um je 40 000 M.

hier nicht uninteressante Auswertungen zu vergleichen die bei (Graf)Wischmann 150 000 M., Kaiserhof 200 000 M., Heiligenroth 80 000 M. betragen. Lebbastes Begehre stellte sich wiederum für die Dr. Wilhelm Gauer-Gruppe ein, die Vermögensgegenstände einer Preisbildung von 45 000 M., Sago von 25 000 M., Solentia von 20 000 M., und Gieseler von 14 000 M. brachte. Auch die Werte der Dampf-Korpus bieten großes Kaufinteresse aufzuweisen, konnten jedoch ihren Höchststand nicht voll bekommen. Es erzielten Strohweiß-Industrie einen Gewinn von 75 000 M., während Gieseler Orien nach einer Aufkündigung von 36 000 M. ungefähr die Hälfte des Preisgewinns wieder berechnen mußten. Selbst besetzt wurden wiederum die Kurse Wischmanns, die ihren vorbestimmten Kursstand um ca. 50 000 M. zu verbessern vermochten. Auch die Werte der Wacker-Gruppe fanden im Vorberaumte des Jahres, bei man hier von einer demnächstigen Ausbeuteabsicht spricht. Zu erwähnen ist noch die rege Kaufkraft für Siegfried I, die den letztmöglichen Kurs um ungefähr 15 000 M. übersteigerte. Im Angebot lagen wiederum Sackchen-Weimar zu leicht geminderten Kursen. Im allgemeinen schienen sich sämtliche Werte mit einem gegen die Woche höheren Kurs bei einhaltender guter Konjunktur, was nicht veranlassen ließ eine lebhaftere Geschäftstätigkeit vermissen. Die Kurse bewegten sich ungefähr auf letztmöglicher Grundhöhe. Die Umsätze in nicht amtlich notierten Aktien haben an Umfang zugenommen. Der allen Dingen letzten hier Platz hat der gewöhnliche Wertpapiermarkt. Das Geschäft in Realitäten Kaufverträgen 600 Prozent bezug. 600 Prozent gewonnen, jedoch ihren Höchstkurs nicht zu behaupten vermochten. Eine mehrhundertprozentige Steigerung erlitten ebenfalls Herbering-Waggon, Bader Kasse und Schwelb-Waggon Metall-Aktien bei angetragten Käufen.

Die Ausfuhrbestimmungen zur Devisenverordnung

Zu der Devisenverordnung des Reichspräsidenten über den Handel in ausländischen Zahlungsmitteln werden jetzt Ausführungsbestimmungen bekanntgegeben, die im wesentlichen folgenden belaufen: Das Recht, für inländische Zahlungen Auslandsaktiva zu fordern usw., erträgt sich auch auf laufende Verträge. Insbesondere ist die Freistellung in Auslandsaktiva im Kleinhandel verboten. Entsprechende Vorschriften für sonstige Inlandsgehäfte bleiben vorbehalten. Es werden aber, falls die Verordnungen der neuzeitlichen Artikel 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

Börsenberichte

Berliner Börse. Das Recht, für inländische Zahlungen Auslandsaktiva zu fordern usw., erträgt sich auch auf laufende Verträge. Insbesondere ist die Freistellung in Auslandsaktiva im Kleinhandel verboten. Entsprechende Vorschriften für sonstige Inlandsgehäfte bleiben vorbehalten. Es werden aber, falls die Verordnungen der neuzeitlichen Artikel 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 94

